

Verlag des
Städtischen Buchh.
Kunstl. Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeistern
und Räten des Kreises
Bocholt.

Volksblatt

Ges. H. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Nummer 64

Samstag, den 6. März

Jahrgang 1927

Wirtschaftskonzentration und Sozialdemokratie.

Von Dr. Emil van dem Boom, M.-Glabbach.

Seitdem die Sozialdemokratische Partei Deutschlands sich in der Opposition befindet, ist in ihrer Presse der Blick für eine wirtschaftliche Betrachtung verloren gegangen. Sie sieht heute auch die wirtschaftlichen Vorgänge weitestgehend politisch. Kein Wunder daher, wenn sie auch in der Kongressentwicklung, wie wir sie vornehmlich in den letzten beiden Jahren erlebt haben, zu einem guten Teil den Willen zur politischen Nacht erblickt, wobei sie dann zugleich aus leicht einsendenden politischen Gründen kein äußerlich zwischen "Bürgerblock" auf der einen Seite und "Arbeiterblock" auf der anderen unterscheidet. Dabei ist auch der sozialdemokratischen Presse nicht unbekannt, daß sich ein sehr wesentlicher Teil der deutschen Arbeitnehmers für jene Abgeordneten entschieden hat, die heute sich zu dem sogenannten Bürgerblock zählen. Die Unterstellung der sozialdemokratischen Presse ist also falschlich nicht nur unberechtigt, sondern auch direkt falsch.

Bei ihren Betrachtungen geht die sozialdemokratische Presse aus von der vor kurzem veröffentlichten Denkschrift über Konzerne, Interessengemeinschaften und ähnliche Zusammenhänge im Deutschen Reich Ende 1926. Nach der Denkschrift betrug u. a. der Bestand der deutschen Aktiengesellschaften am 31. Oktober 1926 12 302 mit insgesamt 20 354 Mill. Reichsmark Kapital. Davon waren Ende 1926 in Konzerne 1907 mit insgesamt 13 242 Mill. Reichsmark Kapital. Das Aktienkapital der in den Konzerne enthaltenen Gesellschaften, bezogen auf das gesamte Aktienkapital der Konzerngruppen, beträgt also 65,1 Prozent. Diese an sich gewiß bedeutende Tatsache, auf die noch zurückzukommen sein wird, spielt die sozialdemokratische Presse nun heraus, um daran ihre einseitigen politischen Betrachtungen zu knüpfen, wogegen die wirtschaftlichen Vorgänge und Antriebe, die der ganzen Konzentrationsbewegung zu Grunde liegen und die bis zu einem gewissen Grade unumkehrbar vorwärts geschoben haben, völlig unberührt bleiben. Gerade auf diese aber geht die Denkschrift in ihrem textlichen Teil unseres Erachtens recht zutreffend des näheren ein, Ausführungen, die wegen ihres sachlichen Inhalts auch der sozialdemokratischen Presse nicht verborgen bleiben konnten.

Wie schon gesagt, recht treffend unterteilt die Denkschrift zwischen der Konzernentwicklung in der unmittelbaren Nachkriegszeit und Inflationszeit und jener etwa seit Anfang 1925. Frühere Konzentrationsbewegungen, die im Anfang des Jahres 1925 einen gewissen Abschluß erreicht hatten, war im wesentlichen das Ergebnis der Inflation und der Gebietsabtretungen auf Grund des Versailler Vertrages. Die Bedeutung der Kartelle, die vor dem Kriege ausschlaggebend war, war zurückgetreten hinter der Macht der großen vertikalen Konzerne. Mit der Stabilisierung und der Wiederangleichung der deutschen Wirtschaft an den Weltmarkt änderten sich die Voraussetzungen dieser Konzentrationsbewegungen. Die bedeutendste Antriebskraft der Sachwerte hörte auf. Es ergab sich die Notwendigkeit, alle Kräfte darauf einzusetzen, die Abfahrgeschwindigkeit zu erhöhen, in erster Linie durch Verringerung der Selbstkosten. Daher ergaben sich Neubildungen, zunächst vorzugsweise horizontale Zusammenschlüsse, die in einigen Fällen bis zur vollständigen Fusion führten. In einer starken Auswirkung kamen die veränderten Bedingungen erst Mitte 1925, als sich die Krise ankündigte. Was dahin hatten die Konzerne infolge ihrer Kapitalmacht den mannigfaltigen Schwierigkeiten begegnen können. Es kam zu Zusammenfassungen, denen auf der anderen Seite wieder eine umso intensiver horizontale Konzentration gegenüberstand. Die auf spekultativen Erwägungen beruhenden Finanzkonzerne verschwanden teilweise oder fielen auseinander, die produktionswirtschaftliche Ziele verfolgenden Konzerngruppen konsolidierten sich.

Die Karteile liegt die Denkschrift nicht in ihrem Bereich. Das ist naheliegend. Denn zwischen beiden ist ein Unterschied. Gehen die letzteren vornehmlich von der Notwendigkeit einer rationalen Betriebsführung oder Maßregelung aus, so betonen die Karteile hauptsächlich die Marktbeeinflussung zu Gunsten der ihnen angeschlossenen Mitglieder. Die zu Trutz verdrängten Konzerne wollen allerdings beides. Wenn eben gesagt worden ist, die Karteile seien eine Zeitlang hinter den Konzerne in ihrer Bedeutung zurückgetreten, so ist das richtig. Es wäre aber verfehlt, jene auch heute unterschätzen zu wollen. Die Zahl der Karteile ist freilich wohl kaum erheblich gestiegen. Dafür hat in vielen Fällen eine bemerkenswerte Entwicklung von Kartellen niedriger Ordnung zu solchen höherer Ordnung, zu Preis- und Verkaufskartellen (Syndikaten) eingesetzt. Von Kennern wird mit Bestimmtheit behauptet, daß besonders die Verkaufskartelle, vereinzelt schließt auf die internationalen Vereinbarungen, im letzten Jahre sehr stark und aus tiefster Organisationsform heraus auch auf solchen Gebieten neu gebildet worden sind, auf denen früher bereits strenge Bindungen niemals bestanden haben.

Die deutsch-polnischen und die polnisch-englischen Beziehungen.

Ein Interview.

V. Warschau, 4. März. Aus Wien wird hierher gemeldet: Auf seiner Durchreise durch Wien gewährte heute der polnische Außenminister Jazłowski der "Neuen Freien Presse" ein Interview, das umgehend nach Warschau gebracht wurde, und indem er sich ausführlich zu der polnischen Außenpolitik äußerte, vor allem über die deutsch-polnischen Beziehungen. Jazłowski erklärte, daß er sich mit Dr. Stresemann in Genf zu treffen hoffe, und sich mit ihm auch die eventuelle Möglichkeit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unterhalten werde. Er hoffe, daß auch Dr. Stresemann den guten Willen habe, ebenso wie er, Jazłowski, eine Verständigung gegen Ende des Jahres nicht ausgeschlossen sei. Polen sei immer bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen und geneigt, alle noch zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu behandeln, jedoch nicht getrennt, sondern im Rahmen der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen. Den besten Beweis dafür seien die Verhandlungen, die es keine Konstellation gäbe, die polnische Wirtschaft zu schaden habe. Aus dem Abruch der Verhandlungen gezogen habe.

Was die Beziehungen Polens zu anderen Ländern betrifft, so seien dieselben vom Friedensgeist beherrscht. Die in letzter Zeit vielfach verbreiteten Meldungen, als ob England der polnischen Regierung Vorschläge habe, eine gemeinsame Front gegen Sowjetrußland zu bilden, entbehre jeder Grundlage. Die in letzter Zeit immer mehr bemerkte offene polnische Annäherung an England, wie auch Polen beiderseits. Von feindlichen Absichten der polnischen Regierung gegenüber England habe es sich nicht zu reden. Das sei Polen ein großes Glück zu danken, indem es die Polen mit dem Recht auf Ablehnung der Vorschläge Polens werde mit ihm die besten Beziehungen zu erhalten. Jazłowski erklärte, daß er sich mit Dr. Stresemann in Genf zu treffen hoffe, und sich mit ihm auch die eventuelle Möglichkeit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unterhalten werde. Er hoffe, daß auch Dr. Stresemann den guten Willen habe, ebenso wie er, Jazłowski, eine Verständigung gegen Ende des Jahres nicht ausgeschlossen sei. Polen sei immer bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen und geneigt, alle noch zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu behandeln, jedoch nicht getrennt, sondern im Rahmen der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen. Den besten Beweis dafür seien die Verhandlungen, die es keine Konstellation gäbe, die polnische Wirtschaft zu schaden habe. Aus dem Abruch der Verhandlungen gezogen habe.

Der Eindruck in Berlin.

Berlin, 4. März. Wie wir erfahren, werden die Bemerkungen des polnischen Außenministers Jazłowski in Berlin in politischen Kreisen begrüßt. Daß aus diesen zu ergeben scheint, daß Polen in der Tat geneigt ist, es in Genf zu einer Verständigung kommen zu lassen. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß Polen durch seine unglaubliche Ausweitungspolitik allein die Unterbrechung der deutsch-

politischen Beziehungen liegen die Dinge so, daß es heute kaum ein industrielles Erzeugnis gibt, das nicht von einem Verband erfaßt wird, daß also die deutsche Wirtschaft durch Kartelle illudiert ist. Nimmt man dazu die vorstehend erwähnte, fast liberalisierende Tatsache, daß heute schon 65 Proz. des gesamten Aktienkapitals in Konzerne festgelegt ist, so sehen wir auch hier eine außerordentliche Bindung. Dabei ist die Tendenz zum Zusammenschluß der Unternehmen dort am stärksten, wo zugleich die stärksten Tendenzen zur Großunternehmung (meist in Verbindung mit der technischen Überlegenheit des Großbetriebes) vorliegen. Obenan steht der Kalibergbau mit 98,3 v. H., der Steinkohlenbergbau mit 90,10 v. H., die elektrotechnischen Aktiengesellschaften mit 86,9 v. H., die Großelektrotechnik mit 85 v. H., die mit Eisen- und Metallgewinnung verbundenen Werke mit 83,3 v. H., die chemische Industrie mit 82,2 v. H. (die Farbenindustrie davon allein mit 96,3 v. H.), die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -verteilung mit 81,6 v. H., die See- und Küstenschifffahrt mit 80,9 v. H., die Finanzkonglomerate mit 77,3 v. H., die Versicherungskonglomerate mit 76,9 v. H., die Banken mit 73,8 v. H., die Hypothekendarlehen mit 68,1 v. H., die Bau-, Holz- und Metallindustrie mit 48,3 v. H., der Maschinen- und Apparatenbau mit 47,2 v. H. und die Industrie der Seife und Erde mit 45,9 v. H. Die geringste Konzernierung weist die Holzindustrie auf mit nur 6 v. H. — Gegen die Konzernierung können die Karteile für die kleineren und mittleren Unternehmen ein Schutzmittel sein, vermittels dessen sie ihre Existenz sich erhalten können.

Konzerne und Karteile unschließen heute ohne Zweifel eine Macht, die sie der von ihnen verdrängten Welt der Wirtschaft niemals befehen hat. Macht wirtschaftlicher, politischer und sozialer Art. Frühere vornehmlich hergeleitete übermäßigste Kapitalismen, vermögen durch die mannigfachen Mittel öffentliche Meinung und Parteien zu beeinflussen und damit auch die Regierungen, halten Millionen von Menschen als Arbeitnehmer in sozialer Abhängigkeit. Dabei scheint die Konzernbildung und Vertiefung der Wirtschaft noch nicht am Ende zu sein, namentlich was die weltwirtschaftliche Verflechtung anbelangt. Wir können den Versuch nicht aufhalten, der das letzte Glied der nationalen und internationalen Industrieentwicklung zu sein docherrst zu fünf Jahren festung verurteilt worden

polnischen Handelsvertragsverhandlungen verurteilt hat und daß somit Polen es auch allein in Verhandlung mit Deutschland herbeizuführen. Zu den Bedingungen in Bezug auf das polnisch-russische Vergehen wird bemerkt, daß Polen mit seinen Erklärungen wohl völlig befriedigen können, insbesondere da Jazłowski Erklärungen über das Zustandekommen des halbseitigen Abzuges der Polen den Tatsachen nicht völlig entsprechen. Der Rat ist in Polen bekanntlich nicht wegen seiner Verdienste um den Frieden, sondern erst nach schwierigen Verhandlungen, die zum Auscheiden Brasiliens führten, gewährt worden.

England und die Vornormierung.

London, 5. März. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt heute, in dringlicher Weise, daß man erkannt, über die in Berlin durchgeführte Konferenz, wonach in der Haltung Londons gegenüber dem deutschen Standpunkt in der Frage der Rückführung von Locarno ein Wechsel wahrzunehmen sei. Aus diesem Grunde habe Sir Austen Chamberlain in seiner Unterredung mit Lord Curzon dem diplomatischen Garantien der polnischen Grenze als Gegenleistung für polnische militärische Hilfe gegen Sowjetrußland gegeben habe. Eine ausserordentliche öffentliche Durchsicht solcher Artikel aus Moskau und Berlin sowie von Artikeln der französischen und österreichischen kommunistischen Presse habe das Vorhandensein identischer Phrasen ergeben, die eine gemeinsame Informationsquelle vermuten ließen, wahrscheinlich ein Memorandum oder Instruktionen der in Frage kommenden sowjetrussischen Stellen (Hilf). Die Frage einer Neutralisierung Litauens berührt Großbritannien in keiner Weise. Tatsache sei, daß London die Revision der deutsch-polnischen Grenze niemals als dringend oder als recht zur Beschleunigung angesehen habe. Was die polnische Landräumung betreffe, so gebe der britische Standpunkt dahin, daß Deutschland seine letzten Abrüstungsversprechungen erfüllt habe und unter Umständen bereit sei, die Abrüstungsfrage zu prüfen. Das sei jedoch ein Problem, das alle Mächte und Deutschland und nicht Großbritannien allein angehe. Die gegenwärtigen Verhältnisse im französischen Osten und in der französischen öffentlichen Meinung seien allerdings wie man zugeben müsse, einer frühen Lösung wenig günstig. Chamberlain habe im Unterhause auch erklärt, daß Großbritannien die russischen Verhandlungen in ihrem eigenen Interesse immer wieder ermutigt habe, freundschaftliche Abmachungen mit Rußland zu suchen. Das Nichtzustandekommen solcher Abmachungen liege auf der sowjetrussischen Einwürfe gegen eine Schiedsgerichtsbarkeit zurückzuführen.

scheint, die im letzten Jahrhundert das Antlitz der Welt in so außerordentlichen Massen verändert hat. Wir müssen aber auf die Entwicklung Einfluß zu gewinnen suchen. Eine starke Regierung und öffentliche Meinung müssen ständigen Einfluß in die großen Wirtschaftsgestirne erhalten. Ihre Machtvollkommenheit nur dann tragbar, wenn bei ihnen tiefgreifend der soziale Gedanke sich durchsetzt, die Einsicht, letzten Endes für den Dienst an der gesamten Volkswirtschaft und Volksgemeinschaft da zu sein.

Für die Arbeiternehmer aller Art braucht die Konzernentwicklung jedoch nicht eine ständige ökonomische Abhängigkeit zu bedeuten, und bei einer bewußten starken Einflüsse dieser auf die Bewegung wird keineswegs der Satz des Heidelberger Programms der Sozialdemokratischen Bewegung erlangt, der lautet: "Jedem größer wird die Zahl der Proleten, immer größer der Gegenstand der Ausbeutung und Ausgebeuteten, immer erbitterter der Klassenkampf zwischen den kapitalistischen Beherrschern der Wirtschaft und den Beherrschten." Der Wille zur Macht, nicht im Sinne des Klassenkampfes, wohl aber der Mitbestimmung, der Mitkontrolle der Wirtschaft, des Mitbestimmung der Wirtschaft auf dem Wege der sozialistischen Umgestaltung greift auch in der Arbeitnehmerschaft immer wirkungsvoller Platz. Aus diesem Willen ist auch die neuerliche Eingabe der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen an Reichsregierung und Reichstag betreffend die Kartelle und Monopole zu erklären, in welcher u. a. die Aufnahme von Vertretern der Arbeiterschaft in die Geschäftsleitung monopolartiger Unternehmensorganisationen verlangt wird. Nicht der marxistische Klassenkampf, sondern die Kooperation von Kapital und Arbeit hilft die Gefahren der Konzernbildung bannen.

Ein Appell ohne Reaktion.

Jagows Pensionsansprüche abgewiesen. Berlin, 5. März. Vor dem Kammergericht stand gestern in der Berufungssinstanz die Frage des früheren Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow gegen den preussischen Fiskus auf Weiterzahlung seiner Wartegeldbezüge an. Nachdem Jagow sich am Appellatursinstanz beteiligt hatte, und vom Reichsgericht wegen Beihilfe zum Hochverrat zu fünf Jahren Festung verurteilt worden

war, hatte der damalige Innenminister Severing die Auszahlung des Wartegeldes auf Grund des Disziplinargesetzes von 1882 gesperrt. Das Kammergericht erkannte das Vorgehen der preussischen Regierung für berechtigt an und wies ebenso wie die Vorinstanz Jagows Klage ab.

Wehrverbände und Unruhestillung.

Drahtbericht unserer Berliner Redaktion

Berlin, 5. März. Zeit langem haben wir es uns angelegen sein lassen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Auflösung aller militärisch organisierten Verbände dem inneren Frieden zu Gute käme. Einen treffenden Beweis für die Berechtigung unseres Vorgehens liefert ein Schreiben, das der Führer des Landesverbandes Groß-Berlin des "Stahlhelms" vor einigen Tagen an den Berliner Polizeipräsidenten gerichtet hat. In diesem Schriftstück wird auf die zahlreichen Ueberfälle auf Stahlhelme durch Mitglieder des kommunistischen Roten Frontkämpferbundes Bezug genommen. Zusammenfassend wird erklärt, daß im Jahre 1925 52 Stahlhelme und im Jahre 1926 47 Stahlhelme in Berlin durch Ueberfall verletzt worden seien. Der Verfasser des Briefes glaubt es Mittel zur Hintanhaltung derartiger Taten die Aufhebung des Strohverbotes empfehlen zu können und meint zum Schluß, wenn die sich häufigenden Ueberfälle auf Mitglieder des Stahlhelms nicht nachlassen, wird der Stahlhelm zur Selbsthilfe gezwungen.

Der Inhalt dieses Schreibens genügt voll und ganz, um die Gefahr, die die Wehrverbände aller Richtungen in sich bergen, klar erkennbar werden zu lassen. Selbstverständlich sind auch schärfste die gewalttätigen Bestrebungen Rechtsgesinnter durch kommunistische Kader zu verhindern. Die Aufhebung des Strohverbotes aber ist ein untaugliches Mittel zur Verhinderung der öffentlichen Ruhe. Wenn nicht eines Tages über diese fortgesetzten Reibereien ein fürchterliches Geräuße entstehen soll, so muß jeder vernünftige Mensch sich für die Auflösung aller Organisationen einsetzen, die einen militärischen Anstrich haben.

Hergt dementiert.

A Berlin, 5. März. Zu der in der "Vossischen Zeitung" aufgestellten Behauptung, der Reichsjustizminister Hergt sei über die hochverräterischen Pläne des Justizrats Cich in informierter und mit den Staatsanwälten im Bunde gewesen, wird amtlich erklärt, daß diese Behauptungen von Anfang bis zu Ende frei erfunden sind. Der Reichsjustizminister Hergt hat sofort Veranlassung genommen, in einem Schreiben an das Amtsgericht Berlin-Mitte den dringenden Wunsch auszusprechen, ihn in dem schwebenden Privatklagenverfahren sodenstern gegen Mahraun, das in der Öffentlichkeit mit den erwähnten unwahren Behauptungen in Verbindung gebracht ist, wenn irgend möglich, als Zeugen zu vernahmen, um auf diese Weise auch an Gerichtsstelle den verleumdenden Gerüchten authentisch entgegenzutreten zu können.

Verfehlte Subventionspolitik.

Gegen die Vergabe von Reichsgeldern an notleidende industrielle Unternehmen sind hier wiederholt starke Bedenken geäußert worden. Auch in weitesten Kreisen der Wirtschaft hat man begriffen, daß die Subventionen, die ein Unternehmen erhält, doch von dem anderen Teil der Wirtschaft aufgebracht werden müßten. Alle Summen, die für solche Zwecke gegeben werden, sind zu 100 v. H. auf Verlustkonto zu setzen, und wenn noch so schöne Bedingungen für ihre Rückerstattung aufgestellt werden.

Die neuesten Forderungen auf Subvention, die an die sonst so stark bekämpfte "öffentliche Hand" gestellt werden, gehen von der Filmindustrie und der Mologas aus, der unter Führung der Firma Wehrhimmelsbach stehenden deutsch-russischen Holzverwertungsgesellschaft, in deren Aufsichtsrat bekanntlich auch der frühere Reichskanzler Dr. Wirth sitzt. Die Sanierungswünsche der Filmindustrie, die auf 20 Millionen Reichsmark für die Ufa und 20 Millionen für die gesamte Filmindustrie gehen, wovon die Ufa wiederum der Ökonometrie erhalten soll, sind in der vorigen Woche im politischen und Handelskreis dieses Wartes ausführlich behandelt worden. Die Kritik konnte natürlich nur ablehnend ausfallen. Aus Fachkreisen hört man nachdrücklich, daß im Bereiche der Ufa eine Vetterwirtschaft herrsche, die sonderbarerweise sei, und daß man hierhin zum großen Teil die Ursachen der jahrelang dauernden Verlustwirtschaft zu suchen habe. Die Großzügigkeit habe bei einzelnen leitenden Persönlichkeiten kaum noch Grenzen gehabt. Man verweist auf die Millionen fressenden Konstellation, an den Kauf und Ausbau des Gloria-Palastes in Berlin, der eine total verfehlte Spekulation ist. Vor einer Sanierung sollte man also, wenn man sie trotz allem in Erwägung zieht, die Frage der Verantwortlichkeit sowohl in bezug auf die Direktoren

das die Polizeibehörde
deser letzten Tr
Zwangsmassnahmen
Wohlt, den

Frühjahrs-Neuheiten

Ein Teil meiner
zeige ich Ihnen ab heute in meinen Schaufenstern.
Ueberzeugen Sie sich bitte von meiner großen Auswahl, Güte der Qualitäten u. der unübertroffenen Preiswürdigkeit

Hermann Pottmeyer.

Statt besonderer Anzeige.
Gansel und Grefel
bekamen heute ein
Schwesterchen
Berold Löwenstein und Frau.
Bocholt, den 5. März 1927. ek1467

STATT KARTEN
Friz Ostberg
Lotte Ostberg
geb. Horst
Vermählte
Bocholt.
Münster W. Hotel Kaiserhof,
6. März 1927

Das Jahres-Seasonami
für den verstorbenen
Heinrich Nihlers
findet statt am Dienstag, den
8. März, morgens 8 Uhr in der
Hofbrauerei, wozu freundlich
eingeladen wird.

Das Jahres-Seasonami
für den verstorbenen
Karl Emma Drieken
findet statt am Montag, den
7. März, vormittags 8 Uhr in der
Hofbrauerei, wozu hiermit
freundlich eingeladen wird.

Marlen-Lyzeum u. Frauenschule
Bocholt.

Die Anmeldungen für die Frauenschule
und die Seita des Lyzeums werden bis zum
15. März erbeten. Bei den Anmeldungen
für die Seita sind der Lauf- und Amptfchein
vorzulegen.

Die Direktorin.

Handarbeits- u. Haushaltungsschule
am Marlen-Lyzeum Bocholt.

1. Handarbeitsjahr: Unterricht jeden Morgen
von 8½-11 Uhr (davon je
drei Stunden Handarbeit).
Theoretische und praktische Ausbildung
im Nähen und Zuschneiden von Wäsche und
Reisungsstücken, im Sticken, Flicken und
feinen Handarbeiten.
Fortbildung in Religion, Deutsch, Rechnen,
Staatsbürgerkunde, Schreiben. — Mindest-
alter 14 Jahre. — Preis monatl. 10.— M.
(10 Mon.)
2. Haushaltungsjahr: Unterricht täglich von
8½-11 Uhr und zweimal
wöchentlich von 1½-4 Uhr.
Gebiende Ausbildung in allen Zweigen
des Hauswesens, in Handarbeit und Kinder-
pflege. Vertiefung in Religion, Deutsch,
Rechnen und Staatsbürgerkunde. — Mindest-
alter 15 Jahre. — Preis monatl. 18.— M.
(10 Mon.)
Jeder Jahrgang bildet ein für sich abge-
schlossenes Ganze.
Anmeldungen werden bis zum 6. April
erbeten. Das letzte Schulzeugnis ist vorzu-
legen. Weitere Auskunft erteilen gern
Die Schwestern H. C. Frau,
Marlen-Lyzeum.

Larson's
Hustenbonbons
wurden
preislos!
Preis 40.-
Erhältlich

Zu haben in allen Drogerien und
durch Platte gekennzeichneten
Geschäften.

Was morgen modern ist,
finden Sie heute bei mir
in
Kleidung für die elegante Dame
Jackenkleider
Mäntel
Straßenkleider
Lookkleider
und **Abendkleider**, vornehme Stusen.
Maßanfertigung in höchster Vollendung.
Mode-Calon
Bella Cohen
Hedderbruchstr. 21.
Telefon 459.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
helfen hier. Wie ist, wie genügend ist der
Toson, wie gefährlich der Keuchhusten, wie
schmerz das kratzende Gefühl im Hals bei
Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 30 Jahren
bekannten Kaiser's Brust-Caramellen.
Paket 40 Stk., Preis 90 Pf.
Zu haben bei: Germania-Druckerei Geschw.
Köhler, Hirschapothek M. Starke,
Rheide, Marktstr. 10. Th. Schilling, Rh. de
und wo es eine Apotheke.
ek45

Düngekalk
bekanntester Düngemittel
Stück kark oder dän-
gehen gemahlen,
maschinell fertig,
oder auch
Mergelkalk
empfehlen mit der Bitte
um zeitigen Abzug
Wibb. Blumenrath
Bocholt.
— Fernsprecher 121 —
Nebenvermögen
desch. schriftl. Tätigkeit
Vita's Verlag,
München 31

Gebr. Wiese, Bocholt

Fernruf 207 • Inh.: Pa'er Wiese • Nordwall 6
Steinbildhauerei Marmorschleiferei Plattierungsgeschäft

Vertretung und Niederlage
der Ransbacher Mosaikplattenfabrik,
sowie Lager von Wand- und Glasurplatten
der Boizenburger Wandplattenfabrik. Marmor-
und Plattierungsarbeiten aller Art in saubere
Ausführung. Plattierungsarbeiten werden
von geschulten Plattenlegern ausgeführt.
Marmorböden / Marmorwandbekleidungen.
Marmor- u. Sandstein-Kamine / Kachelofenbau
Grabdenkmäler in großer Auswahl auf Lager.

Margarine-Vertreter

für Bocholt und Umgebung zum Besuch der Kolonialwaren- und
Bäckereifachgeschäft gegen Provision gesucht.

Bewerber, die gut eingeführt und mit dem Artikel Margarine
bereits vertraut sind, werden bevorzugt.

Fritz Homann, Margarine-Werke, Dissen T. W.

Preiswerte
Herren-Maß-Anzüge

für das Frühjahr

aus erstklassigen modernen Stoffen mit la. Zutaten
und Garantie für tadellosen Sitz,
angefertigt im eigenen Atelier.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Obst- und Gartenbauverein.
Am Dienstag, den 6. ds. Mts., abends
8½ Uhr im „Bürgertrug“
Verammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag des Kreisobstbauinspektors
Rag.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

NWK
Wolle
Taubenwolle
zarteste Zephirwolle
zum Stricken u. Häkeln
Die Taube bürgt für Güte
Überall erhältlich Auf Wunsch
Bezugsquellen-Nachweis durch
Sternwool-Spinnerei
Bahrenfeld G. m. b. H. Altona-Lahrenfeld
Für den Vertrieb eines Spezial-Malzbieres,
ärztlich geprüft empfohlen, suchen wir
Malzvertreter
möglichst mit eigenem Fuhrwerk.
Angebote unter G 1369 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.
Echtes Brennesselhaarwasser
gegen Schuppen und Haarausfall, be-
währtes Naturpräparat, von Apotheker
Schwarz, München, wohlführend, alkoholfrei,
offen über Markt 2. ek457m
W. L. Buns, Bocholt.

Sängerbund
Montag, abends
8.30 Uhr
Probe
für gem. Chor
(Damen u. Herren)
Bolzählbares Erhei-
nen unbedingt not-
wendig.
4-5 Wochen alle
Schweine
hat zu verkaufen
24. Street,
Henden Nr. 19.

Kath. deutscher Frauenbund
Zweigverein Bocholt.
Große allgemeine
Mitgliederversammlung
am Dienstag, den 6. März, abends 8½ Uhr
im Saale der Katerburg.

Vortrag
über Vereinfachung des Hauswirtsch.
Anschließend Diskussion mit praktischen
Vorführungen und
Filmaufführungen.
Eintritt frei, auch Nichtmitglieder will-
kommen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Um-
gebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem
heutigen Tage im Hinterhause des Bäckermeisters Herrn
Johann Lobner, Bocholt, Nordstr. 48 ein

Elektro-Fachgeschäft

eröffne.
Durch meine praktische Lehrzeit und Absolvierung
einer staatlich anerkannten höheren technischen Lehr-
anstalt, daran anschließend eine mehrjährige Anstellung
bei Elektro-Großfirmen bin ich in der Lage, die kompli-
ziertesten elektrischen Licht- und Kraftanlagen, gleich
welcher Art und Größe, ausführen zu können.
Es soll mein Bestreben sein, durch reelle und
saubere Arbeit eine geehrte Kundschaft zu erwerben.
Projekte werden kostenlos ausgearbeitet.
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen.

Hochachtungsvoll

Dietrich Hochgürtler
Elektro-Ingenieur
Tel. 739.

N.B.: Führe mein Geschäft bis zum 1. September
1927 ohne Laden.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umge-
gend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich in dem
Haus Nobelstrasse 31, Ecke Ravardstrasse,
ein modernes

Damenputzgeschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute
Arbeit und prompte und reelle Bedienung mir eine
dauernde Kundschaft zu erwerben.

Frau Marika Koch.

Caritas-Sterbevorfrage -
das Gebot der Stunde!

Auskunft bei den Pfarrämtern und bei den Werbern:
für Bocholt und Umgebung: Reker, Eibmanner 13, van Hilth,
Vitorialstr. 83a und Ambour, Damer 1;
für Bocholt-Süd: Franz Kortüm, Anhol;
für Rheide: Heidebrügge; Jos. Pier, Heidebrügge. 4763

Mutter! Wünschst Du dein Kind
Kerngesund, mit roten Wangen?
Mußt im Laden nur geschwind
Zwieback, Emmerlinge verlangen.

Bocholler Almanach 1927

Nur noch wenige Exemplare zu haben.
Bocholler Volksblatt, Realstr. 14.

Beilage

Die Na-
industrie

Dr. 1

Wenn mit wirt-
liche positive Arbeit
die deutsche Volkswirt-
überwunden und sta-
Werte genährt hat
Selbstverständlichkeit
und in ihr auch die
danach streben muß
wirtschaft und der
schaftsgründungen
und das umso mehr
auf dem Weltmarkt
lungen stattgefunden
des industriellen Pro-
verbundenen Absatz-
Belieferung des Wel-
schen Qualitätsange-
überlieferten Länder
der früheren Ausfuhr
der Qualitätssteigerung

Hierdurch wird
wirtschaft gezwungen
nen Inlandsmarkt
wirtschaft in der Ge-
wert werden, sonder
Weltmarkt wieder er-
Lehre zu gleichen und
die Maßnahmen zu
wirtschaften die Maß-
Anpassung innerlich
men. Nichts ist aber
fähig, Maßnahme
blindlings in dem Ge-
mit die Gefahrung
schen Volkswirtschaft
nen. Vor allen Ding-
schon mäßig die
sien Volkswirtschaft,
ten von Amerika, nu-
wollen. Es darf nicht
sche Volkswirtschaft
erwähnten Kriegs-
winden hat, sondern
Folgen des Friedens-
dessen nicht nur gegen
ten eine Produktions-
rationalen und der St-
weist, sondern, daß
stoffversorgungsbereich
übertragungsgebiete
basis der Wirtschaft
den werden könnte,
liche Produktion die
angepaßt werden könn-
tel, d. h. unter Zug-
Angebot des Einzel-
stellung eine leichte
volkswirtschaftlich von
ist die große Frage,
nur bewegliches und
der produzierende und
Der tote Betrieb
distributionsmitteln kann
terez umgestell-
gen angepaßt oder un-
lauert rationalis-
wenigstens vorüberge-
des hergestellt werden
den, Maschinen kön-
zweige eingeschränkt,
nicht aber der
der bei einer solchen
darstellt, das ebenfalls
muss Arbeitsverhältnisse
sich einbar dem rationen
aber der Volkswirt-
muss, denn der Me-
kann er das nicht dur-
beitsbeteiligung, dann
Zeit, die ihn, den Be-
durch die Arbeitslosen
wirtschaft bedeutet be-
rung der gesamten
Diese Erscheinung kann
umso verhängnisvoller
Produktionsstasis schon
faktor Mensch hat. Un-
wirtschaftliche und so-
trages, zugleich aber a-
fahren einer nur von
sichspunkte durchgeföh-
Es will scheinen,
fierung des verflochten
zu wenig beachtet wor-
das verflochtene Jahr
führten Rationalisierun-
außerden, so lange we-
Wege die industrielle
kann nicht verschwinden
rein rechnerischen, tapi-
les Ziel niemals errei-
die Gewissheit besteht,
die entstandene Arbeits-
gesunde Rationalis-
big, und ein Wort da-
wirtschaftliche Torheit.
rationalisierung muß
punkt ausgehen:
wenigste volkswirt-
erzielt, d. h., wi-
geschaffen. Nicht auf
duktionskapitalismus for-
Schaffung zu
schafflicher Arbeits-
arbeitenden Menschen.
Deutschland infolge de-
knappster Produktionsbe-
den Menschen hat, wir
in der Industrie wenig
duktie, die selbstverstä-
als in zunehmendem W

Von
Dr. Obermeyer, Münster.

Es will scheinen, als ob in der Betriebsrationalisierung des verflochtenen Jahres dieses Moment viel zu wenig beachtet worden ist. Die Industrie rühmt sich, das verflochtene Jahr als das Jahr der radikal durchgeführten Rationalisierung bezeichnen zu können, die angedeuteten so lange weiter zu führen ist, bis auf diesem Wege die industrielle Rente gesichert sei. Der Gedanke kann nicht verfehlt werden, daß auf Grund einer rein rechnerischen, kapitalistischen Rationalisierung dieses Ziel niemals erreicht werden kann, solange nicht die Bewußtheit besteht, daß durch diese Rationalisierung die entstehende Arbeitslosigkeit überwunden wird. Eine gesunde Rationalisierung ist notwendig, und ein Wort dagegen zu sagen, wäre eine volkswirtschaftliche Torheit. Aber die industrielle Betriebsrationalisierung muß stets von dem Gesichtspunkt ausgehen: wird hierdurch der notwendige volkswirtschaftliche Nukleus erzielt, d. h., wird vermehrte Arbeitsgelegenheit geschaffen. Nicht auf die bloße Verbindungsquote des Industrieskapitalismus kommt es an, sondern auf die Schaffung zunehmender volkswirtschaftlicher Arbeitsgelegenheit, um den arbeitenden Menschen die Existenz zu sichern. Weil Deutschland infolge des Versalles Vertrages bei versnappter Produktionskraft ein Zuviel an arbeitsuchenden Menschen hat, wird das Rationalisierungsproblem in der Industrie weniger zu einer Profitfrage der Industrie, die selbstverständlich auf Geld zu verdienen muß, als in zunehmendem Maße zu einem großen Sozial-

der Arbeitszeit auszuüben vermocht, obschon in den meisten Fällen die rationalisierte und mechanisierte Produktion an die Arbeiter größere intellektuelle und physische Anforderungen stellt.¹ Mit Recht wird weiter darauf hingewiesen, daß der Zweck der Rationalisierung die Erzielung günstiger Wirtschaftserfolge sein soll, die vor allem eine Steigerung des Realwertes, also der Kaufkraft von Lohn und Gehalt bedingen muß. Hier- von ist nichts eingetreten. Solange die Industrialie- rationisierung im einseitigen Zugestalt der Industrierente unter blinder Nachahmung ausländischer Wirtschafts- beispiele geschieht, kann das volkswirtschaftliche Arbeitsbeschaffungsproblem nicht gelöst werden.

Dortmund, 5. März.

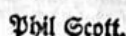
Stand des Rennens:

1. Bruckle-Gosse 11 P.
- 1 Runde zurück:
2. Nielsen-Thollembeck 28 P.
3. Kroll-Miethe 23 P.
4. Faudet-Louet 23 P.
5. Verts-Duvivier 23 P.
6. Cugnot-Meyer 20 P.
7. Mähthoff-Bragard 14 P.
8. Brantenstein-Buschengen 11 P.
9. Deberichs-Schorn 11 P.
10. Eergent-Roch 5 P.
11. Evencet-Lands 5 P.
12. Mauscher-Gürtgen 2 P.
13. Lorenz-Tonani 0 P.

× Berlin, 5. März.

Für eine weitere Überraschung sorgte Johann noch Domgärgen, der von dem Franzosen sich Ramm nach die ganze Distanz gewinner wohl verteilt war, hatte der Franzose doch in den ersten Runden soviel Punkte gesammelt, daß sein Sieg nicht mehr gefährdet war.

Im ersten Kampf standen sich der Münchener Bayern und der Holländer Van der Veer gegenüber. Hannover ging anfangs in Führung, doch konnte der Holländer im Laufe der weiteren Runden diesen Vorsprung wieder aufheben. In der Schlussrunde zeigte der Münchener einen ganz glänzenden Hieb, so daß das Schiedsgericht ihm einen Punktsatz zusprach, der von dem Publikum mit voller Begeisterung aufgenommen wurde.



Der dritte Kampf brachte dann einen haushohen Sieg von Stoltz. Gleich in der ersten Runde kann Stoltz einen Genickschlag andringen. Im weiteren Verlauf des Kampfes zeigt sich der Engländer Diener weit überlegen. In der 7. Runde muß Diener bis zu 10 Sekunden, erholt sich aber glänzend muß jedoch auch in den folgenden Runden die Überlegenheit seines Gegners anerkennen. Diener sucht sein Heim in wilden, überlegenen Schlägen, die von dem Engländer mit äußerster Anstrengung aufgenommen werden. Die Sechshunde schlugte die große Überlegenheit des englischen Kämpfers Stoltz. Unzufrieden über Diener ist haushoch. Wir würden uns freuen, wenn endlich auch die Berliner Berufsport-Presse von diesem Kampfabend lernen würde. Das Urteil des Berliner Publikums sollte ein klarer Wegweiser sein.

Widerich, 5. März. Zum Tode des Vaters Beder. In hat, wie wir gestern bereits kurz mittheilten, der künftige Ueberfall aus dem Widericher Pfarrhaus am Februar, bei dem drei Schwerverletzte in das Hospital einbrachten, vom Vater Beder bei ihrem Verabreichen überfallen wurden und diesen durch einen pflichtig verfechten, schweres und unerwartetes Opfer forderte. Nachdem nach der glücklichen verlaufenen Operation im Marienhospital zu Werl der Gesundheit und des schwerverletzten Vaters Beder als verhältnismäßig befriedigend angesehen und eine Lebensgefahr nicht mehr wurde, gab unerwartet im Laufe des Donnerstags den Zustand des Kranken zu ernstlichen Besorgnissen Anlass. Zu der Verlegung, die der Vater bei dem Ueberfall erlitten hatte, war eine Lungenentzündung zugefallen. In der Nacht zum Freitag verschlimmerte sich das Befinden des Kranken, Husten trau und der Zustand wurde immer bedenklicher. Freitag morgen um 11 Uhr erlitt der hochwürdigste Herr einen Blutsturz, der seinen Tod zur Folge hatte. Vater Beder wurde am 18. März geboren. Sein frühestes Bistum, Priester zu werden, ging 1861, als er in Baderborn die Priester empfing, in Erfüllung. Nacheinander wirkte er in Herford, Caltrup, Westerrhoden, Niederrhein und in 3 Monate in Widerich. In Niederemmerich war Vater Beder 24 Jahre lang. Seine Vererbung war Widerich geschenkt auf eigenen Wunsch, weil ihm die tiefe geistliche Gegend im Alter zu beschwerlich wurde. Mit welcher Liebe und Verehrung die Gemeinde Widerich an ihm hing, zeigte seine Einföhrung Widerich, an der über hundert seiner dortigen Pfarrbrüder teilnahmen. Die Beerdigung findet Dienstag, 6. März, morgens 10 Uhr, in Widerich statt.

Daß in den Spielbanken mehr Geld verloren als
gewonnen wird, ist bekannt. Legten Endes muß bei
üblichen Spielssystemen die Bank doch immer Sie-
gen bleiben. Selbst das verhältnismäßig flüchtigste Sy-
stem, stets auf eine der beiden Farben Schwarz oder
zu setzen und bei Verlusten den Einsatz zu verdop-
peln, so daß endlich doch einmal die Verluste einge-
bracht werden, frantk daran, daß unter Umständen zum
Ausgeschwundene Einsätze nötig werden, die der Spiel-
er meist nicht zur Verfügung hat. Wenn mit der
größten Summe, 2 Mark, angefangen wird, ist nach
beobachtlichem Verlust schon ein Einsatz von etwa
10 Mark nötig. Nun aber ist für die Einsätze liberall
Obergrenze festgesetzt, so daß es dahin kommen
kann, daß Verluste überhaupt nicht mehr eingebracht
werden können, und außerdem spielt die Zahl Null
etwas ausschließlich für die Bank. Eine sogenannte
„Bankung“ der Bank, das Ziel aller Spieler, ist also
durch Gesetz und Zweck unmöglich.

in Geld und Zillaun möglich. Monte Carlo leben jedem Spielfeier 100 000 Francs zur Verfügung. Ist diese Summe ver-
braucht, so gibt die Bank als „geprengt“, der Spielfeier
keine weitere Spielmünzen erbiten. Nun besagt
einige „Sprengung“ bei den Riefensungen der
er wenig, kommt aus keineswegs selten vor. Erst
Sprengungen untereinander oder mehrere gleich-
ger werden bei Bank unangenehm und spielen dann
der Chronik eine Rolle. Der größte „Gewinner“
Bank von Monte Carlo ist wohl ein Spanier
aus Garcia gewesen, der um 1880 herum in
er Zeit 10 Millionen gewann. Als er diese Summe
gelobte er, nie wieder zu spielen und einen Teil
Gewinnes zum Bau einer Kirche zu verwenden.
Lebte er jedoch den Rest, sich in der Umgebung von
Monte Carlo anzufassen, so daß er stets der Ver-
ein ausgelegt blieb. Nach Ablauf von drei
Jahren erlag er ihr und verlor sein ganzes Vermögen
in süßlicher und unklarer Lust. Er war ein Eng-
land, Captain Bowler, der im Jahr 1912 zunächst
sein ganzes Vermögen, an 30 Millionen, verlor,
hatte Million blieb ihm, mit der er nach einiger
Zeit wieder zu spielen begann. Diesmal hatte er
Geld. Er gewann etwa 5 Millionen zurück,
nun an hütete er sich vor größeren Einsätzen, so
ihm dieser zurückgewonnene Rest seines Ver-
mögens verlor. Tragischer wiederum war das Schick-
sal eines Landmannes Joel, der dadurch, daß die
er großmal hintereinander auf Not traf, nahezu
Million gewann. Der Gewinn verführte ihn
im weiteren Verlauf seines Spiels, und das
war, daß er sich, nachdem er völlig mittellos ge-
wesen war, erschöpfte.



Von Heinrich Gottlieb Münster.

Der Vorhang über dem Vordach des Reichstagsgebäudes wurde am 1. März 1933 zum ersten Male aufgezogen. Der Reichstag wurde am 2. März 1933 zum ersten Male in der Reichshalle in Berlin eröffnet. Der Reichstag wurde am 2. März 1933 zum ersten Male in der Reichshalle in Berlin eröffnet. Der Reichstag wurde am 2. März 1933 zum ersten Male in der Reichshalle in Berlin eröffnet.